

# Volksstimme

Einzelnnummer 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.  
Fernspr. 6802. Erscheinungstage: 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Streifen) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 21.  
Fernspr. 5407. Postfachkonto Erfurt Nr. 11092

Nr. 142

Verlagspreis: Durch Vorabdruck: monatlich 6,00 Mk., einschließlich Transport. Für Abnehmer 5,50 Mk. Durch Postweg im Bezirke 15,- monatlich 6,00 Mk. einschließlich Postgebühren.

Halle, Dienstag, den 21. Juni 1921

Abzugspreis: im adäquaten Umfange ist das Blatt für 60 Pf. bezugslos. Postamtliche Zustellung im Bezirke 15,- monatlich 6,00 Mk. Fernspr. 5407. Postfachkonto Erfurt Nr. 11092

5. Jahrgang

## Von Stufe zu Stufe.

Eingung in der Ralt-Industrie. — Schweres Grubenunglück bei Ferne.

Die Kommunisten, die mit so gemäßigten Worten sich als die wahren Heilsbringer im Kampfe des Proletariats gegen jene Unterdrücker aufstellten, sinken jetzt von Stufe zu Stufe. Jeder Tag zeigt deutlicher, daß sie nur einen Kampf kennen, den Kampf innerhalb der Arbeiterklasse, einen Kampf allein zum Vorteil der Arbeiterherzlichen und Gewerkschaften, in der Politik und in der Wirtschaft. Das beweist wieder eine neue kommunistische Gewalttat, die gestern im Berliner Gewerkschaftshaus stattfand. Schon zweimal war dieses in den letzten Tagen der Schauplatz müder Szenen, die von den Kommunisten veranlaßt wurden und in denen Gewerkschaftsbeamte in rohester Weise beschimpft, beleidigt und gemißhandelt wurden. Im gestrigen Tage haben sich diese Vorgänge wiederholt, gleichfalls auf Anstiften der Kommunisten. Der telegraphische Bericht des Wolff-Büros vom Montag besagt darüber:

„Heute vormittag verammelten sich in den verschiedenen Stadtteilen Berlins zahlreiche Erwerbslose und jungen unter Vorantragung roter Fahnen und mit Gelang nach dem Gewerkschaftshaus. Von den 6000 Demonstranten drangen 3000 in die Räume des Gebäudes ein, wobei es auch zu Tätlichkeiten zwischen ihnen und den Gewerkschaftlern kam. Erst einer gewaltigen Abertreibung der Schutzpolizei gelang es, die Ruchstörer aus dem Innern des Hauses zu entfernen und die Zugänge abzusperren. Während einige darauf nach dem Stadtinnern abzogen, verblieben der größere Teil der Arbeitslosen noch bis 5½ Uhr nachmittags vor dem Gewerkschaftshaus. Bei Säuberung der angrenzenden Straßen von den Ruchstörern wurden insgesamt neun Personen festgenommen, die den polizeilichen Anordnungen nicht Folge geleistet hatten. Das Rathaus war durch eine verstärkte Patrouille gesichert worden.“

Doch das ist ein offizieller Bericht eines bürgerlichen Nachrichtenbüros. Hören wir deshalb, was ein Arbeiterblatt darüber sagt. Die Unabhängigen stehen gewiß nicht in dem Verdacht, kritisch die Tätigkeit der Gewerkschaften zu billigen, deshalb führen wir an was die „Freiheit“ in ihrer gestrigen Abendausgabe schreibt:

„In der „Rote Jahne“ ist am Sonntag ein Aufsatz des sogenannten Reichsausschusses der Erwerbslosen Deutschlands und des Geschäftsführenden Ausschusses von Groß-Berlin erschienen, der zu einer neuen Demonstration gegen die Gewerkschaften auffordert. Das verantwortungsvolle Gekarren der Ruchstörer in der Arbeitslosenfrage gegen die gewerkschaftlichen Organisationen hat auch einen gewissen Erfolg gehabt. Vor dem Gewerkschaftshaus erschienen heute in organisierter Zügen ein paar Tausend Demonstranten. Sie schritten zunächst eine Kommission, die verlangte, daß Vertreter des Bundes und der Berliner Gewerkschaftskommission vor den Demonstranten reden sollten. Mehrere Mitglieder der Kommission konnten nicht einmal ihre Zugehörigkeit zu einer gewerkschaftlichen Organisation nachweisen.“

Die Forderung wurde mit dem Hinweis auf die üblichen Erfahrungen, die die Gewerkschaftsfunktionäre bei früheren Anlässen machen mußten, abgelehnt. Dagegen erklärten sich die Körperschaften bereit, in Arbeitslosenvermlungen über die Tätigkeit der Gewerkschaften über die Arbeitslosenfrage Bericht zu erstatten. Die Demonstranten gaben sich damit nicht zufrieden, sondern drangen, nachdem die Kommission Bericht erstattet hatte, in das Haus ein, schleppeten den Genossen Sabatz, den Vorsitzenden der Berliner Gewerkschaftskommission, aus dem Bureau und brachten ihn in die Restauration. Vor und in dem Hause entwickelten sich abscheuliche Szenen, die bei Redaktionsstisch noch andauern. Wir werden auf die bekümmerten Vorgänge, das neueste Ergebnis der kommunistischen Verheerungs- und Plünderaktion, noch zurückkommen.“

In letzter Schritt sagt sie dann noch hinzu: „Wir erfahren noch folgende Einzelheiten: Die famose Kommission hatte dem Genossen Sabatz zugesichert, er werde ruhig reden können. Als Sabatz in die Restaurationräume geschleppt wurde, entwickelten sich sehr bald müde Szenen. Er wurde beschimpft, nach geschlagen und ihm mit einem Summknüttel eine flüssige Kopfwunde zugefügt. In der Restauration wurden die Fenster und Türen zertrümmert. Die Haltung der Leute wurde immer drohlicher. Das Eintreten von Stipo ist zu erwarten.“

Wird den gequälten Arbeitern nicht endlich mal ein Licht aufgehen, wo die wirtlichen Verherber der Arbeiterbewegung zu finden sind? Es wird höchste Zeit.

### Brand, Lord Curzon und Oberschlesien.

Paris, 20. Juni. (WZB.) Die „Matin“ mitteilt, haben Ministerpräsident Briand und Lord Curzon den Beschluß gefaßt, die drei alliierten Kommissare in Dppeln mit Nachdruck aufzufordern, nur endlich ihre Berichte über die Grenzfestlegung zu erstatten. Sie sollen aufgegeben werden, sich zu einigen, und man habe ihnen sehr ernst

mit der Entsendung von Sachverständigen gedroht, die an ihre Stelle treten sollen, wenn die Kommissare nicht dazu gefangen, sich ihre Aufgabe zu entledigen. Einzelheiten über die Unterredung gibt Verlinax im Echo de Paris. Lord Curzon habe erklärt, daß nach der Ansicht seiner Regierung das Andurige bei Oberschlesien unteilbar sei und daß ungeachtet der von Deutschland erzielten Mehrheit keine Zuerkennung an das Deutsche Reich nicht verbündet werden könne. Er habe gegen General Le Rond nochmals die alten Vorwürfe erhoben und vorgeschlagen, daß an seine Stelle eine hohe Persönlichkeit die außerhalb des Heeres stehe, treten solle.

Der diplomatische Berichterstatter der „Agence Haas“ will wissen, daß der englische und der französische Minister die politische Seite der ober-schlesischen Frage kaum gestreift hätten. Die Zugeständnisse der englischen Regierung in bezug auf die Teilung des Industriebeckens würden sich darauf beschränken, Polen wohl das Eigentumsrecht darauf auszusprechen, dagegen die Ausbeutung des Bezirks Deutschland zu überlassen. Alle Wahrscheinlichkeit nach werde die Regelung der ober-schlesischen Frage den Gegenstand neuer Beratungen bilden, sobald der Oberste Rat zu einer neuen Sitzung zusammengetreten werde, die für etwa Mitte Juli in Boulogne vorgelesen ist. Es bestche kein Zweifel, daß alsdann auch die Frage der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen angeschlossen werde, die im vergangenen März in London über Deutschland verhängt worden sind, nämlich Besetzung von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf, Erhebung einer 50 pro. Abgabe auf die ganze Ausfuhr und die Zollgrenze am Rhein.

### Der Räumungsplan des ober-schlesischen Selbstschutzes.

Dppeln, 21. Juni. (Priv.-Telegr.) General Hofer übergab General Henniger gestern den neu ausgearbeiteten Räumungsplan, der betont, daß der Selbstschutz aufgeführt wird, sobald ein Gewähr für Ruhe und Ordnung besteht. General de Marini erklärte den deutschen Vorschlag für eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen, die heute fortgesetzt werden.

Der durch den Aufruf angrichtete Schaden beläuft sich auf mindestens drei Milliarden und erreicht täglich fast 30 Millionen. — Im Industriegebiet herrscht eine sehr radikale Stimmung, die leicht bolschewistische Formen annehmen kann.

### Englische Befürchtungen.

London, 21. Juni. „Manchester Guardian“ weist auf die Gefahr eines ernstlichen Bruches innerhalb der interalliierten Kommission bei weiterer Begünstigung der Aufständischen durch die Franzosen hin, da die Geduld der Engländer zu Ende sei. Es sei ein größerer Einfluß Englands in der Kommission oder eine unabhängige Aktion nötig!

### Die Abordnung des internationalen Gewerkschaftsbundes in Oberschlesien.

Der Kattowitzer „Vollstimme“ berichtet über den Verlauf der Informationsreise der Mitglieder des internationalen Gewerkschaftsbundes (Amsterdamer) und Joubart (Paris) durch Oberschlesien. Bei Verhandlungen mit den deutschen Vertretern der freien Gewerkschaften und mit Vertretern des polnischen Zentralverbandes sei sowohl von Deutschen wie auch von Polen die Unteilbarkeit Oberschlesiens betont worden. Auf Anregung Finnens wurde von den deutschen und den polnischen Gewerkschaften die Berufstellung eines gemeinsamen Kurators an die ober-schlesische Arbeiterklasse beschlossen, der zur Berührung beitragen soll.

### Schweres Grubenunglück bei Ferne in Westfalen.

Auf der Zeche Mont Cenis bei Ferne in Westfalen ereignete sich gestern mittag eine schwere Explosion folgender Natur. Bis um 5 Uhr nachmittags wurden 22 Tote und eine erhebliche Anzahl Verletzte zutage gefördert. Das Unglück ereignete sich auf der fünften Sohle. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß auch die dritte und die vierte Sohle erheblich in Mitleidenhaft gezogen wurden. In der Erde befinden sich zurzeit des Anfalls 300 Mann, von denen bisher erst 120 zutage gefördert sind. Die Rettungsarbeiten sind außerordentlich erschwert, weil der größte Teil der Strecke zu Bruch gegangen ist.

Bis 2 Uhr nachts hat sich die Zahl der Opfer auf 68 Tote und 78 Verletzte, darunter 26 Schwerverletzte, erhöht.

Antrag auf Ausschluß widerpenntiger Abgeordneter. Abg. Kahl (D. Vp.) beantragte im Reichstage den Ausschluß jedes Mitgliedes für vier Wochen, das sich den Bestimmungen des Präsidenten trotz dormaliger Aufforderung widersetzt, unter Entziehung der Ausweise und Aufwandsentschädigung.

## Vor der Entscheidung über Oberschlesien

Während in Deutschland innere Kämpfe mit großer Leidenschaftlichkeit ausgetragen werden, reifen im Lager der Alliierten die Dinge zu einer Entscheidung über Oberschlesien heran. Es wäre sicher richtiger, wenn sich auch in Deutschland das allgemeine Interesse auf diese ungeheuer wichtige Frage konzentrieren könnte. Aber wenn das auch nicht der Fall ist, so bleibt uns doch der traurige Trost, daß die Stimme Deutschlands bei der Entscheidung über dieses bisher deutsche Gebiet zu allererst ins Gewicht fällt.

Ohne viel davon oder davon tun zu können, müssen wir jetzt in den Zeitungen lesen, wie englische und französische Staatsmänner miteinander über das Schicksal Oberschlesiens unterhandeln, wobei eine peinliche Zurückhaltung dieser Frage mit den Problemen des nahen Orients immer deutlicher in Erscheinung tritt. Im nahen Orient sind die Dinge nicht ganz so geraten, wie die Alliierten wollten, die Türken haben, durch die Abgelegenheit des Kriegsschauplatzes begünstigt, den Griechen erfolgreichen Widerstand geleistet, und die papierenen Abmachungen über die Verteilung der Interessensphären sind darüber fast ins Wanken gekommen. Ueber die weitere Behandlung der heiklen Angelegenheit bestehen Meinungsverschiedenheiten, die den Alliierten nicht weniger Kopfzerren bereiten als die über Oberschlesien. Nach den Regeln der alten Diplomatie liegt da eine Politik der Kompensationen ungemä nahe, und vielfach ist schon davon die Rede gewesen, daß die Engländer den Franzosen in Oberschlesien Zugeständnisse machen wollten, falls diese zu Zugeständnissen in der vorderasiatischen Frage bereit wären.

Allerdings wird jetzt wieder behauptet, Lord Curzon habe sich in Paris entschieden gegen die sogenannte Sforza-Linie ausgesprochen, die neben Ples und Rybnik auch den größeren Teil des Industriegebietes den Polen zufließen läßt, und sich für ein ungeteiltes, bei Deutschland verbleibendes Industriegebiet erklärt. Hätte Lord Curzon wirklich in diesem Sinne Stellung genommen, so würde er den allergrößten Teil nicht nur der englischen, sondern auch der italienischen öffentlichen Meinung hinter sich haben, die ihre Ungutwillenheit mit den Plänen des italienischen Außenministers nicht verbirgt. Man sieht nur leider nicht recht, ob der Widerstand, den England den Franzosen in der ober-schlesischen Frage leistet, ein grundsätzlicher ist, oder ob er nicht vielleicht nur deshalb so scharf betont wird, weil man den Wert von Zugeständnissen auf diesem Gebiet stark hervorheben und damit Frankreich in kleinasiatischen Angelegenheiten gefügiger machen will.

Schon vor etwa 14 Tagen ließen vertrauenswürdige Informationen, nach denen die Verständigung zwischen England und Frankreich über Oberschlesien im Sinne der Vorschläge des Grafen Sforza beinahe vollständig und auch ein Kompromiß in der kleinasiatischen Frage in sich einschließen sollte. Wenn jetzt anders klingende Nachrichten kommen, so kann man sich der Befürchtung nicht verschließen, daß der eingetretene Rückschlag noch keineswegs eine Erledigung jener Liebesratsung bedeutet.

Für uns Deutsche ist der Gedanke unerträglich, daß Oberschlesien in seinem Hande als Preis gemacht werden soll. Und es wäre im höchsten Grade unheimlich, daß alle jene Engländer, für die sich mit dem Wort vom ehrlichen Spiel auch ein bestimmter Begriff verbindet, diese trübselige Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Wenn das Schicksal Oberschlesiens abhängig gemacht werden sollte von irgendwelchen anderen Fragen weltpolitischer Verknüpfung, so wäre das eben kein ehrliches Spiel. Nach dem Friedensvertrag sind bei dieser Entscheidung der Wille der Bevölkerung und die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu respektieren: Beide sprechen deutlich für das Verbleiben des ober-schlesischen Industriegebietes bei Deutschland. Daß das Recht, das nach dem Friedensvertrag in Oberschlesien geschaffen werden soll, abhängig gemacht werden kann von Vorteilen, die eine Nation in einer anderen entwerteten Weltgebiet erhofft, oder von Nachteilen, die sie dort befürchtet, davon ist in dem Dokument von Versailles mit keinem Wort die Rede. Es gibt in Deutschland wohl keine Ären, der von England Werte der ungeliebten eigenen Idee erwartet. Man kann von den britischen Staatsmännern füglich auch nichts anderes verlangen, als daß sie die Interessen ihres eigenen Landes wahrnehmen. Aber die Vertretung eigennationaler Interessen würde es noch keineswegs rechtfertigen, wenn England das von ihm selbst hochgepriesene Selbstbestimmungsrecht der Völker und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas preisgeben würde, um in einem imperialistischen Machtgleichgewicht wirtschaftliche Vorteile für sich zu erlangen. Frankreich hat sich nur einmal blind und toll in eine Politik verurteilt, die darauf hinausläuft, Polen als einen vermeintlichen Bundesgenossen gegen Deutschland in einem künftigen Kriege am Leben zu erhalten, auch um den Preis des Rechts, zu sterben. Frankreich hätte bei einer unehrlichen Entscheidung über





Eine britische Rekonstruktion.

London, 20. Juni. (W. L. D.) Heute wird die britische Rekonstruktion unter dem Vorsitz Lloyd George eröffnet.

Schuldsollreibungen in Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juni. (W. L. D.) Ministerpräsident Neergaard beschäftigt sich in einer politischen Versammlung in Dänemark mit der von der dänischen Industrie erhobenen Forderung auf besonderer Vorkühlerungen zum Schutze gegen die deutsche Einfuhr.

Höll's Requisitionen.

Nach Eröffnung der Sitzung, zu der sich besonders starker Andrang des Publikums bemerkbar macht, wird die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Nach Aufbruch der Zeugen zerlegt der Angeklagte Höll folgenden Weg zu machen. Er erklärt: Herr Vorsitzender! Nach den Entwürfen der ganzen Wöbe stelle ich hiermit den Antrag, daß die Angeklagte, welche ich als meine Frau an dem Gerichte zu machen zu dürfen. Vorl. Höll glaubt Sie würdlich, daß Sie hier durch solche Dummköpfe einzuordnen können.

Der zum Fall Höll vernommene, der Haft vorgeführte Arbeiter Berger, der zur 'Noten Armer' gehört hätte, kann nicht Heuss zu dieser Sache mitteilen.

Der zum Fall Höll vernommene, der Haft vorgeführte Arbeiter Berger, der zur 'Noten Armer' gehört hätte, kann nicht Heuss zu dieser Sache mitteilen.

Kleines Skizzenheft.

Vom Sinn des Lebens.

Immer noch die dumme Frage, alter Knabe: was des Dajelns Zweck und Grund... Und ich sagte: 'Siehe, das Haus, darin wir leben, ist nicht unser Eigen und es war vor kurzem ein Ort voll Unkraut...'

Cesar Fleischlein.

(Aus seinem nachgelassenen Buche 'Manöbeln, Zeiterfahrungen und Anekdoten'.)

Die Parabel vom Blumentatalog.

Der Verfasser dieser und vieler ähnlicher Parabeln ist ein amerikanischer Naturist in Ost-Bavaria, Namens E. C. ...

Und ich sagte: 'Sahet, mein Gemahl! Und ich antwortete: 'Dies bin ich, Retzsch!'

einmaligen habe. Vorl.: Es geht hier um den Kopf des Höll, aber überlegen Sie sich Ihre Aufgabe genau, insbesondere, ob Höll nicht hat. Höll's Requisitionen.

Das ist doch klug und klar, wie hier die ganze Konstruktion ist. Das ganze ist ja eine Komödie. Höll ist die Sippe herbei und löst sie mich erleichtert. Wie meinen Kopf haben wollen, ich gebe Ihnen noch die Erlaubnis dazu.

Es folgen mehrere Fälle der Anfrage, in welchen dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht wird, daß er Verbe, Geld, Raubgegenstände u. s. w. rekrutiert.

Der Gutachter Wöbe ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Zeuge Höll, welcher bei der Vernehmung im Saale und im Gerichtssaal, die sich mehrmals wiederholten, weicht der Vorliegende energisch zurück.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Der Angeklagte Höll ist von dem Angeklagten mit seinem Wagen mitgenommen worden, um dem Höll den Weg nach Wien zu zeigen.

Freiheit und SPD.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Der hier erscheinende 'Kommunist' unter der Berliner 'Neuen Nation' den Rang streitig machen und die Augen der SPD auf sich lenken.

Die Freiheit ist ein unerkennbares Ding in der sozialistischen Auffassung, daß die Sozialdemokratische Partei gegen jeden Angriff verteidigt wird, gleichviel gegen welche politische Richtung er erfolgt.

Rebensang der SPD. Es ist ihrem Bestehen die Rede der Haltung der Reaktion und die politische Lage und die soziale Situation der Arbeiterklasse aus dem Bestehen des Kapitalismus.

Rebensang der SPD. Es ist ihrem Bestehen die Rede der Haltung der Reaktion und die politische Lage und die soziale Situation der Arbeiterklasse aus dem Bestehen des Kapitalismus.

Rebensang der SPD. Es ist ihrem Bestehen die Rede der Haltung der Reaktion und die politische Lage und die soziale Situation der Arbeiterklasse aus dem Bestehen des Kapitalismus.

Notizen.

Siedt fährt nach Bayern. Ein Münchner Blatt hat gemeldet, daß General v. Siedt wegen angeblicher Unterschlagung des bayrischen Wahrzeichens, dem General v. Moell, nach Bayern zu fahren werde.

Der Zeit entgegen, da ihr die Güte anpflanzen soll und sie blühen wird in Schönheit! Deutsch von Max Hoppel.

Beruf und Jahresthätigkeit. Die Jahresthätigkeit hat beruflich abermals verbreitert. Es gibt nur wenige Berufe, die sich der Jahresthätigkeit direkt als Berufsanfänger in Betracht, doch ist die direkte Einwirkung des Berufes auf die Jahre nur gering.

Pläne.

Ein Kind ist eine heimlich gemorene Ehe. Wir selbst sind ein höher gewordener Kreis der Liebe zwischen Natur und Geist und Kunst.

Es geht mit der Liebe wie der Uferverengung. Wie viele glauben, daß sie sich nicht finden und sind nicht. Nur vom Wahren kann man wahrhaft überzeugt sein - nur aus Liebe kann man wahrhaft lieben.

Es gibt nicht absolute Böses und kein absolutes Unheil. Es ist möglich, daß der Mensch sich allmählich absolut böse macht, und so allmählich ein absolutes Unheil schafft; aber selbst das Unheil ist nicht absolut böse, sondern es ist ein Mittel, um sich selbst zu heilen, nicht zu glauben, nicht zu erkennen. Nur durch Weisung entzieht und befreit Unheil und Böses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170629-775519210621-14-fragment/page=0003 DFG





Barnel-Angelegenheiten.

Besetzung Halle a. S. heute, nachmittags von 5-7 Uhr. Spiel der Kindergruppe auf der Feinsp. 7 Uhr Spiel und Sport der Arbeiterjugend. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder...

Jungmilitärisch. Da am Mittwoch, den 22. ein Sommerfest der freien Volkshilfsvereine stattfindet, wird der an diesem Abend folgende Vortrag am dortige verlegt. Der Vorstand.

Zentralverband der Unscheligen. Donnerstag, den 23. Juni, abends 7 Uhr, im 'Volkspost', außerordentliche Generalversammlung. Da der Bericht vom Verbandstag gegeben wird, die Neuwahl des Ortskomitees stattfindet, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen. Zutritt nur gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches.

Halle-Sonnentag.

Halle, 20. Juni 1921.

Sonnentag.

Ein Planetenwendepunkt, der aber jenseit unsern Vorarbeiten zum Symbol ihrer Sehnsucht wurde! Wer sollte heute keine Sonnentage haben. ... Amittagen von Verdorren, Wasteneiend und entsetzlichen Hoffnungen Sonnentage! ... Uns alle hat es mit Macht am Lichte hin. Wir haben genug in der Nacht bauen müssen. Nun werden sich Millionen von Händen nach der Glut, nach der Wärme, nach der Liebe hin und betteln und fordern und begehren stürmisch Sonnentage. Denn ein kaltes Frosthauch weht sie an. ... Mehr oder weniger. ... Wir leben nach dem Lichte hin, der uns erheben könnte. Wir erheben bald Liebe, bald pochen den Wendepunkt und denken dabei an die Millionen, die durch Grenzspähle von uns getrennt, doch denselben Lebensmut, dieselbe Ziel und dieselbe Bedürfnis mit uns gemeinsam haben. Wir warten, bis sie alle die Glut der Sonne durchströmen, die sie gleich uns in edelmännischer Liebe die Sonnentage einig. Denn auch sie sieht es zum Licht empor. Aus ihre Hände regen sich am Vert. Die Sonnentage soll uns zusammenführen lassen, den Frosthauch einer mißverständlichen Gemeinheit überblenden. ...

Dabei wird nicht in unermessender Plübe der Dunkelwälder, die sich dem Lichte entgegenstellen wollen? Berühren sie nicht noch heute mit frischem Lichte? ... Wir sollten nur ein Gebet haben: Sonne, durchdringe unser Volk mit deiner Glut! Eine alle die Notleidenden, die gleiches Schicksal zusammengehört mit deiner Lichterstrahlung! Du hast die Kraft, alle die dunklen Mächte, die deine Strafen scheuen, hinwegzujagen. Du hast die Kraft, die heilige Energie, das Rad der Entfesselung normatis zu lösen, welches das 'Gesetz' übermündend die Nacht aufhalten will. ...

Wir haben eine neuen festen Glauben an die Sonnentage. Für uns und für die Welt. Weiden bringt sie wahren Frieden. Uns und allen den anderen wird sie den letzten Keim der Zwietracht aus dem Herzen reißen, bis uns alle der Fuß einig: Welt's, Bruder. ... Und wenn der Dichter Händel seine Hoffnung auf den Frühling, auf den Völkerrückgang nach langem Kampfe mit so garten Worten besingt: 'Die Linden Lüste sind erwacht - sie säulen und weben bei Tag und Nacht - sie schaffen an allen Ecken. - O selbster Duft, o neuer Klang! - Nun, armen Herze, lei nicht banal - Nun muß sich alle, alles wenden!' - wo wollen auch wir nicht sein? ...

Wir haben eine neuen festen Glauben an die Sonnentage! Endlich muß sich alles, alles wenden!

Sondergericht.

Aus dem Urteilszentrum.

Der Bergmann Karl Sternitzky, der Schmidt Otto Sunkof, der Bergmann Wilhelm Wüdenheim, der Bergmann Hermann Scharf, der Bergmann Kurt Seele, der Schlosser Arthur Fischer und der Fabrikarbeiter Otto West, sämtlich aus Erdborn oder Wolfersde, hatten sich wegen Anschlusses an bewaffnete Organisationen verurteilt. ...

Scharf, der hat mit seinem Gewehr vor einem Hause stehen gestanden, in dem sich gefangene Gefangen befanden. Er will aber von diesen Gefangen nichts gewußt haben und das Gericht ist dieser Erklärung als unbefriedigt. ...

Das Gericht verurteilt unter Würdigung aller Ausführungen Sternitzky, Wüdenheim, Seele, Fischer, West und Sunkof zu 12 Monaten Gefängnis, Scharf zu 6 Monaten Gefängnis, außer Seele, wird Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist ausgestellt. ...

Hilge, lobad die Schupo in Leinbach einquartiert würde, erwehlt sich als unzulässig. ...

Das Gericht dürfte noch ziemlich strenge wachen lassen haben, da es den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schmots' Purlbaum.

Der am vergangenen Sonntag in Gjene gelebte Anführerturnum hat die 'völkische' und 'nationale' Presse (allein voran die Hall. Zig.) in unabhingige, wollewärtige Reize verlegt. ...

Die Haupter entstehen sich Hindenburg tritt ein. ...

Sonderbar! Nach Schmots' Sittungen frag die 'wichtige' Stimme Hindenburg nicht; auch nicht nach seinen unheimlich langen Ohren. ...

Dröbende Auslieferung in der halleischen Metallindustrie.

Unter dieser Ueberschrift vorbereitet ein kapitalistisches Korrespondenzbüro folgende Mitteilung: ...

Betriebsratswahl bei der Eisenbahn.

Am 16. und 17. Juni war den Eisenbahnern Gelegenheit gegeben, sich für ein neues Jahr ihre Betriebsvertretungen zu wählen. ...

Genau so erfreulich wie in der Stadt Halle fand das Ergebnis im Bezirk Halle aus. Hier gibt bisher keine ca. 29.000 Stimmen ...

Tarifbewegung der Handels- und Transportarbeiter.

Der Transportarbeiterverband wird uns gefolgt: Die im Transportarbeiterverband organisierten Berufsangehörigen sämtlicher Gruppen des Handels- und Transportgewerbes nahmen im Laufe der letzten zwei Wochen in mehreren Versammlungen ...

füllen um einer Erweiterung bedürftig. Der Verhandlung wurde anheimgegeben, den Mantelvertrag zum nächsten Termin aufzufriegen und dahin zu wirken, daß der neue Vertrag weit bessere Vorteile für die Kollegen und Kolleginnen in sich bergen. ...

Ein reger Appell an alle Besucher der Versammlungen ging dabei durch. ...

Auf Grund des Verlaufs der Verhandlungen werden die Verhandlungen und der dabei zum Ausdruck gebrachten ...

Jedenfalls ist es eine unbedingte Pflicht der gesamten Mitglieder ...

Die bisher noch unorganisierten Berufsangehörigen, oder solche welche aus niedrigen und verwerflichen Gründen der Reihen der Organisierten ...

Der Leiter aus der Not.

Der Deutsche Arbeiterbund, der Kämpfer gegen die freien Gewerkschaften, gibt die Hoffnung immer noch nicht auf, für seine ...

'Grauenhafte' Lage haben uns die letzten vergangenen Monate gebracht. ...

Der Obmann der halleischen Bezugsvereine teilt uns mit, daß er mit der in der ...

Die Arbeit des Stadtdirektorsamtes. Die im Monat Mai 1921 im hiesigen ...

Die Volksfürsorge als Leiter in der Not. ...

Arbeiterhilfe. Die Schüler und Schülerinnen aller Schulklassen, die sich mit so viel Freudigkeit zu einem Chor zusammengeschlossen haben und mit Begeisterung ihre Chöre ...

Stadtdirektor. Heute, Dienstag abends 7 1/2 Uhr, gelangt 'Das Dreimäderlhaus' zur Aufführung. ...

Freie Volkshilfsvereine. Halle. Kade und Siebe. ...

Das Volksbühnenensemble am Mittwoch, den 22. in der ...

Wieder für klein und groß, Hans-Schötle, Röntgen, Klein, ...

Zoologischer Garten. Das heute stattfindende Sonder-Kon-vert ist wegen der heißen Witterung bis zu weiteres verschoben.

Der kleine rote Kopf. 5. Teil und Schluss. Diesmal hat sich Harry Viel beweis in seinem Rahmen überaus möglich ist zu einer besseren Leistung aufgefunden.

Eine gute laudatorische Leistung bietet neben dem Regisseur Harry Viel die mutige Margot Hilgen und der Charakterdarsteller Siegfried Berger ist als die Heldin eine äußerst interessante Person ohne ...

Provinz und Umgegend.

Gonderbergitz Torgau.

Zeit und Dittmar vor Gericht.

Auf der Anklagebank waren zu der am Donnerstag, den 18. Juni, angelegten Verhandlung die Angeklagten Richard Schmidt, 21 Jahre, Fritz Grüniger, 20 Jahre, Moritz Müller, 30 Jahre, Otto Wilhelm, 43 Jahre, Oskar Hartung, 36 Jahre, August Noack, 44 Jahre, Ernst Sieber, 24 Jahre, Otto Dähne, 40 Jahre, Reinhold Jäger, 44 Jahre, Emil Fritze, 37 Jahre, Hermann Kram, 46 Jahre, August Dittmar, 43 Jahre, erschienen. Alle sind in Torgau anhängig.

Der Angeklagte Müller soll Medebauer gewesen sein, was er in Abrede stellt. Er gibt zu, nach Dornitzsch geboren zu sein und zu leben, wie es dort mit einem freitrich ...

Der Angeklagte Noack war bei der Verarmung zugegen, will aber nicht als Mithäter eingestuft werden sein. Er habe nur absehig gehalten. Nach dem Wäldchen sei er aus Neugierde gegangen.

Der Angeklagte Dähne gibt an, bei der Verarmung zugegen zu sein, aber nicht eingestuft zu werden. Er will auch nicht als Mithäter eingestuft werden sein, infolge seiner epileptischen Anfälle.

Der Angeklagte Fritze war bei der Verarmung zugegen, hat sich aber nicht ertheilen lassen. Als er am Abend hier, im Wäldchen fände eine Verarmung statt, sei er auch hinübergegangen.

Der Angeklagte Jäger will sich an nichts beteiligt haben. Bezeugt auch, persönlich zu dem eigentlichen Geschehen nicht zugegen zu sein. Als Vertreter der Kommunistischen Partei in Torgau sei es seine Pflicht gewesen, seine Anhänger aufzufordern, in einen Empfindlichkeit einzutreten, um die kämpfenden Brüder in Mitteldeutschland zu unterstützen.

Der Angeklagte Dittmar hat ebenfalls in der Verarmung zugegen. Er glaubte dies tun zu müssen, da er Bauarbeiter ...

habe. An der Einstellung will er sich nicht beteiligt haben. Er sei ein Gegner von Gewalttätigkeiten. Er betreffe auch den Auftrag zu dem Unternehmen gegen die Kaserne gewesen zu haben. Er ist dann aber auch schuldig geworden.

Kon allen Angeklagten wurde gesagt, daß das politische Protokoll alle Unrichtigkeiten enthalte und daß auch Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Der Staatsanwalt beantragte, daß er der Anklage ist, daß sämtliche Angeklagten gemäß haben, daß es sich um einen Bandenattentat handele, gegen die Angeklagten Schmidt, Grüniger, Müller, Wilhelm, Hartung, Noack, Dähne, Fritze und Fritze eine Haftstrafe von 5 Jahren, für Zeit und Dittmar 4 Jahre, für Sieber 3 Jahre, für Jäger 2 Jahre, für Kram 2 Jahre, für Dittmar ebenfalls 5 Jahre Haftstrafe. Die Verteidiger der Angeklagten gaben sich die größte Mühe ihre Klienten frei zu bekommen, oder für sie eine mildere Strafe zu erwirken.

Merseburg - Querfurt - Weichenau - Zeit. Weichenau. Verdingung. Es steht am Schluß des Stadtratsordnungsamtsberichts (abgedr. am 18. 6.): „Ein Verdingungsantrag des Sid. Gärtner wurde abgelehnt.“

Naumburg. Achtung! Genossinnen und Genossen der SPD. Am Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche wichtige Sitzung im Schützenhaus statt, die von allen Funktionären der Partei und den Genossinnen und Genossen besucht sein muß.

Sangerhausen - Mansfelder See- und Gebirgsrats. Mansfeld. Sommerfest der SPD. Als wohl gelungen muß man das fest bezeichnen, welches der Ortsverein der SPD unter zahlreicher Beteiligung von all und jung am Sonntag, den 12. Juni, in Wöllendorf veranstaltete.

Heitfeld. Öffentliche Volkserhebung. Am Sonnabend, den 18. Juni, sprach vor schwachbesetzter Halle der Nationalrat Hans Ertel (Sonderburg). Er sprach über die kommunalpolitische Situation. Er sagte, daß es wenig Freude an demselben waren, denn es hätte noch zu mancher Genosse Beziehung aus diesem Vortrage mit nach Hause nehmen können.

Wittenberg. Sonnwendfeier. Die für die Dreikönigshaus und Jägerdorf eingeleitete Sonnwendfeier erfreute sich besonders aus umfassen Teile eines regen Besuches. Der Ortsverein hat damit für die Bevölkerung einen erhebenden Tag geschaffen.

Wittenberg. Sonnwendfeier. Die für die Dreikönigshaus und Jägerdorf eingeleitete Sonnwendfeier erfreute sich besonders aus umfassen Teile eines regen Besuches. Der Ortsverein hat damit für die Bevölkerung einen erhebenden Tag geschaffen.

Wittenberg. Sonnwendfeier. Die für die Dreikönigshaus und Jägerdorf eingeleitete Sonnwendfeier erfreute sich besonders aus umfassen Teile eines regen Besuches. Der Ortsverein hat damit für die Bevölkerung einen erhebenden Tag geschaffen.

Wittenberg. Sonnwendfeier. Die für die Dreikönigshaus und Jägerdorf eingeleitete Sonnwendfeier erfreute sich besonders aus umfassen Teile eines regen Besuches. Der Ortsverein hat damit für die Bevölkerung einen erhebenden Tag geschaffen.

was Laubende Wästen. Kreuzerbesten stellen erkant am Schluß. Dann wurde das Beuchfeuer in Brand gelegt. Die Kasse des Turnvereins ...

Torgau - Liebenwerda. Gassenberg. Gemeinderatsversammlung. Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeinderatsversammlung statt.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.

Wittenberg. Schmelnitz. Wittenberg. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Anjluß an den stattfindenden Familienabend eine Versammlung zwecks Gründungs einer Jugendabteilung.





**Unser Reichsjugendtag.**

Unser Reichsjugendtag rückt immer näher. Es ist deshalb notwendig, daß die einzelnen Ortsgruppen unseres Bezirks alle Anstrengungen machen, damit der Bezirk Halle mit einer ansehnlichen Zahl von Teilnehmern erscheint. Das provisorische Programm für unseren Bezirk ist folgendes:

**Freitag, den 29. Juli, morgens 4 Uhr**  
ab Hauptbahnhof  
Ankunft in Bielefeld nachmittags 4.10 Uhr.  
Die Quartierung ist soweit erledigt, daß für etwa 4000 Teilnehmer die nötigen Plätze vorrätig sind.  
Eintreffen in Halle Mittwoch abend.  
Die einzelnen Ortsvereine, welche Vorschläge machen, werden ersucht, dieselben am 28. Juni, Sonntag, mit der Quartierung für den Freitag, den 29. Juli, freitags, zu besprechen. Genaue Angaben über die Kosten, da im Juni die Fahrgelder erhoben werden. Durch eine neue Verfügung bekommen wir jedoch in Zukunft Fahrgeldermäßigung auch für die II. Klasse. Die Quartierung ist soweit erledigt, daß für etwa 4000 Teilnehmer genügend Plätze vorrätig sind.  
Am Sonntag, den 30. Juli, morgens 9 Uhr, beginnt die Arbeit.  
Am Montag, den 31. Juli, abends 6 Uhr, findet die Schlußfeier statt.  
Für die übrigen Teilnehmer beginnt am Montag früh die Wanderfahrten in den Meißner Wald und das Melsberggebiet.  
Genossinnen und Genossen! Sorgt dafür, daß alle mitkommen! Bielefeld muß weitaus überfüllt sein. Denkt daran, daß auch unsere Genossinnen und Genossen aus Frankreich, Belgien, Holland, Schweden, Dänemark erscheinen.  
Bielefeld muß ein großer Geduldstag und Kundgebung der internationalen Arbeiterjugend werden.  
Sparrt, werkt und agitiert für Bielefeld!  
Frei Heill

**Jugend und Parteikampf.**

Ein altes Klageglied der bürgerlichen Parteien ist es, daß sich ein großer Teil der Intellektuellen zum politischen Leben absondern hat. Es sind in der Tat häufig die besten und besten Köpfe, die sich aus Furcht vor den ränkefüchtigen Interessenkampfe lieber mit den weltberühmtesten wissenschaftlichen Fragen beschäftigen als mit Politik. Reden solche geistig und sittlich hochstehenden Menschen zur Politik zurück, dann bringen sie im allgemeinen ein bis ins feinste ausgebildetes ethisch-politisches System mit, das mit feinstillender Logik von ihnen in selbstnen Vorträgen, Artikeln und Schriften den Mitmenschen augenleuchtend werden soll.  
Zahllose Propheten dieser Art sind seit der Revolution erwacht und versuchen mit der denkbar größten Selbstsicherheit für ihre Gedanken zu werden, gründen Vereine, Gesellschaften, Klubs, gründen Zeitungen, Zeitschriften und geben Schriften heraus. Kommen die einen von der Philosophie Triologie oder gar von der Naturwissenschaft, so ein nicht von der Volkswirtschaft. Nur einen Fehler haben sie alleamt, und den erkennt man meist nach ganz kurzer Lektüre. Sie beginnen die Erklärung der Menschheit ohne die Menschheit selbst zu kennen. In völliger Vereinnahmung, am Schreibtisch, entwickeln sie ihr System, doch dem Baumaterial, den Menschen und den menschlichen Lebensverhältnissen gingen sie peinlichst aus dem Wege.  
Ein Beispiel aus den jahresreichen der letzten Jahre. Dr. Harald Schulz-Hende gibt im Verlag von Friedrich Andreas Perthes H.-G. Gotha, eine Schrift heraus mit dem stolzen Titel: „Die Überwindung der Parteien durch die Jugend“. Selbstverständlich als I. Heft einer Sammlung. Schulz-Hende befaßt die furchtbare Parteierrennung und beschließt, sie zu beseitigen durch — die Jugend. Aber merkwürdig, tragisch und parteipolitisch bedauerlich stimmen wir dem Verfasser in sehr vielen Ausführungen gatt zu. Schulz-Hende will die Jugend zu diesen von ihm vortragenen sozialen Gedanken erziehen und stellt zu diesem Zweck Forderungen, die die bittersten politischen Kämpfe heraus beschwören müßten, wenn — ja, wenn diese Forderungen nicht bereits von der sozialdemokratischen Partei seit Jahren und Jahrzehnten gestellt würden.  
Schulz-Hende beginnt damit: „Was ist eine Partei?“ und sagt:  
„daß in Wirklichkeit alle Parteien von der überwiegen den Mehrheit ihrer Glieder zur Durchsetzung von Klassen- und Gruppeninteressen materieller Art geschaffen wurden.“  
Sehr richtig! Sagen alle Sozialisten. Sehr falsch! Sagen alle Deutschnationalen und Deutsche Volksparteier, denn damit wird ihre ganze mühsam angestrebte politische Zweckseit über den Haufen geworfen. Und Schulz-Hende, der ausgerechnet die Parteien zu überwinden, hilft mitten im Parteikampf. Noch einige Proben: Schulz-Hende sagt:  
„Und dann das Schlimmste: Auch die intellektuellen, wissenschaftlichen Überzeugungen werden angegriffen von „Interesse“, Wünsche der Interessenten werden zu Gestalttern der Statistik.“

Genaу so sagt es der Sozialdemokrat. In dem Heft heißt es weiter:  
„Die bürgerliche Jugend ist sich über die Tragweite ihrer materiellen Gebundenheit nicht klar.“  
Die proletarische Jugend hängt an bestimmten Theorien der Erlösung von ihrer materiellen Gebundenheit.“  
Nicht alles ist richtig, was der Verfasser bis dahin sagte, aber vieles können wir ruhig unterschreiben. Dann aber rennt er plötzlich mit voller Gewalt mit dem Kopf gegen die Wand: „Die Interessen, also in unserem Sinne schlichte Zielsetzungen, schaffen die gehässige Atmosphäre.“  
Schulz-Hende will also das Kunststück fertig bringen, die Menschen von ihren materiellen Interessen abzubringen, ein Verzicht, an dem bekanntlich die Kirche seit 2000 Jahren herumtrabert, ohne auch nur einen Schritt vorwärts gekommen zu sein.  
K. Garbe.

**Sonnenwende!**

Feurig sitzen Straßenpfeife  
Glitzernd aus dem höchsten Bogen;  
Sonne hat am lichten Scheit  
Ihre steilsie Spur gezogen.  
Fern vom Scheitel sind die Schatt'en.  
Nur des Lichtes Pfad hat Gleiten  
Schimmer über weiten Matten,  
Hoch am Rande der Gezeiten.  
Aus den schattenreichen Gräben  
Führen aufwärts neue Pfade.  
Licht uns jene Matten finden,  
Jugend, uns winkt Glück und Gnade!

zu sein. Und wieder malt er dann folgerichtig: „Die materiellen — und damit auch die geistigen — Güter sollen so verteilt sein, daß jeder nach dem Maße seiner Kulturfähigkeit an ihnen teil hat.“  
Das bedeutet Aufhebung aller Schulvorrechte und Einführung der Einheitschule. Wie er Gleichheit in der Schulbildung will, so fordert er nun auch konsequent: „— zunächst einmal Gleichheit auf materielle Gebiet!“ „Alle nationalen Besitzmonopole müssen beseitigt werden!“ „Trennung von Kirche und Staat —“ usw.  
Daß das alles im hohen Grade materielle Forderungen sind, d. h. daß er mit diesen Forderungen außerordentlich scharf Partei ergreift, ist mitten in das politische Kampfgewühl fließt, geht unabweislich aus dem wenigen hier wiedergegebenen hervor. So sehr wir uns über viele der hier aufgestellten Forderungen freuen, sie süßen und begrüßen, so wenig sind wir bereit damit die Parteien überwinden. Dr. Schulz-Hende vertritt die Forderung der Jugend. Diese soll ausschließlich bürgerliche Jugend gegen die materiellen Interessen ihrer Eltern erziehen zu wollen, ist utopisch. Ein anscheinend dem Verfasser bei längerem Durchdenken allmählich klar zu werden: Zeit der Herbeiführung der materiellen Gleichheit, d. h. mit der Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise und ihrer Überführung in die sozialistische Produktionsweise verhandeln die Klassen gegenseitig und damit die auf materiellen Gebieten sich grindenden Parteien. Das aber ist das Ziel der Sozialdemokratie.  
Adolf Donnd.

**Jungsozialisten und Partei.**

Ein wichtige Entscheidung.  
Solange es in unserer Partei Jungsozialistische Abteilungen oder „Bereinigungen“ gibt, solange kämpfen diese — besonders heftig in einigen Gegenden um ihre Stellung zur Partei. Das erhebt sich einigermaßen komisch, denn für Abteilungen oder Bereinigungen, die den Namen der deutschen Sozialdemokratie führen, die erklären, daß sie „im Rahmen der Partei“ arbeiten und sich als „Glied der Partei“ betrachten wissen wollen, die daran nicht nur ideell, sondern materielle Unterstützung von der Partei verlangen und in den Körperparagrafen vertreten sein wollen, dürfte sich eine Frage überhaupt nicht erheben. Wer sie erklärt und erregt die Gemüter immer wieder. Da ist es gut, daß der Parteivorstand in diesem Streite eine Entscheidung gefällt hat, die für die ganze Jungsozialistische Bewegung, soweit sie sich zur S. P. D. bekennet, von Bedeutung ist.  
Die Berliner Jungsozialisten, die auch die Bezeichnung (S. P. D.) führen, hatten ihrem Statuten einen Paragraphen einverleibt, der besagte, daß ihre Bereinigung nicht nur den Zusammenschluß der Parteijugend, sondern auch der jugendlichen erzieht, die der S. P. D. nahe stehen. Dieser Beschlus wurde gefaßt gegen eine starke Minderheit, die der Meinung war, daß Mitglieder der „Jungsozialistischen Bereinigung (S. P. D.)“ nur Mitglieder der Partei sein können und daß dieser Beschlus der bestimmten Entscheidung des Kasseler Parteitag betreffend die Jungsozialisten widerspricht. Der Parteivorstand hat diesen Standpunkt vollstän dig bestätigt und erklärt, daß Mitglieder der Jungsozialistischen Bereinigung nur Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sein können. Er hat der Berliner Parteio rganisation aufgegeben, dafür zu sorgen, daß die

Jungsozialisten ihren Beschlus aufheben und durch einen solchen ersetzen, der den Lebensinteressen der Partei und dem Kasseler Beschlus entspricht.  
Es ist zu hoffen, daß diese Entscheidung des Parteivorstandes endlich den nutzlosen Streit unserer Jungsozialisten ein Ende setzt und den Weg zu fruchtbringender Arbeit freimacht. Es ist aller Jungsozialisten die Mitglieder der S. P. D. sind, ist überall für die Durchführung dieses Parteivorstandesbeschlusses zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß die Bielefelder Tagung der Jungsozialisten ausflingt in einem mächtigen und unzweideutigen Bekenntnis zur sozialdemokratischen Partei.

**Ein Vertreter der Jungsozialisten.**

Anlaßlich des Reichsjugendtages rult der Zentralbildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, im Einklang mit dem Parteivorstand, zur Freitag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, nach Bielefeld einen Vertreter der jungsozialistischen Gruppen der S. P. D. ein, mit folgender Tagesordnung:  
1. Der Stand der jungsozialistischen Bewegung (Berichterstattung Weimann).  
2. Unser Wollen (Referent Müller, Magdeburg, Bach-Suttgart). Zur Teilnahme an der Konferenz wählen die örtlichen Gruppen entsprechend ihrer Mitgliederzahl Delegierte, deren Anzahl bis zum 10. Juli dem Zentralbildungsausschuß mitzuteilen und damit ihm die Mandate überzanden werden können. Die Teilnahme an der Konferenz ist nur den mit Mandaten versehenen Delegierten möglich. Alle näheren Einzelheiten über die Konferenz sind aus dem Einladungsbescheid zu ersehen, den der Zentralbildungsausschuß an die örtlichen Jungsozialisten ausgesandt genollt. Die Teilnahme an der Konferenz wird jedem Einzelnen noch erboten haben oder neu gegründet sind, wollen es sofort vom Zentralbildungsausschuß einfordern. Gleichzeitig gibt der Zentralbildungsausschuß zur Verbreitung der Bielefelder Tagung eine Festschrift heraus, in der alle Fragen Jungsozialistischer Wollens erörtert werden sollen. Die Schrift wird bereits Anfang Juli erscheinen. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

**Werbeposter Arbeiterjugend beschließt die Mischwert.**

Dem spontanen Wunsch unserer Arbeiterjugend gerecht zu werden, wurden die Sonntag, den 29. Juli, in Kassel von der Gewerkschaft Misch Wert beschließt. Infolge der lebenswichtigen Vermittlung unserer Genossen Boyndt erklärte die Direktion bereit, der Arbeiterjugend die Beschäftigung zu gestatten. Unter der ausgezeichneten Führung des Genossen Albricht, welcher dortselbst in verantwortlicher Stellung tätig ist, sowie des Herrn Geiger, welcher der alles, was den Arbeiterjugend ausstrahlt, in dieses Schreiben noch nicht erörtern haben oder neu gegründet sind, wollen es sofort vom Zentralbildungsausschuß einfordern. Gleichzeitig gibt der Zentralbildungsausschuß zur Verbreitung der Bielefelder Tagung eine Festschrift heraus, in der alle Fragen Jungsozialistischer Wollens erörtert werden sollen. Die Schrift wird bereits Anfang Juli erscheinen. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.  
A. F.

**„Mit Ehrhardt durch Deutschland“**

Erst kürzlich hat die junge Garde des Proletariats, unsere Arbeiterjugend, wieder das heilige Gelübde abgelegt: alles zu tun, daß „nie wieder die Räder“ wehe. Sie hat ihren Flammenden Kampfesgeist gegen das Weltverrotten ausgiebig demonstriert, das in unserer Jugend hat auch nicht zu befehlen, daß sie ein wertvoller Faktor für ein höheres Ziel streben der Menschheit ist, und daß sie ihren Willen vorwärts und aufwärts richtet. Das ist die Jugend der sozialistischen Arbeiterklasse.  
Über es gibt noch eine andere Jugend in Deutschland, eine Jugend an der Nationalist und Militaristen das Verbrechen begehen, sie erneut mit einem elten Gift zu durchziehen. Viele Jahre schon und noch länger hat Europa an den Folgen des Allverrottenes zu leiden; noch bluten alle Wunden und schon kommen wieder jene Gassen zur Jugend gelöhden, die Raub- und Mordtaten prägen, „Kolonie“ brüllen und die Kriegspolizei in Wort und Schrift verkörpern. Bangsam ist es zu beobachten, denn jeder Widerstand ist es, was viele deutschnationalen Volkshänder verbreiten.  
In da kürzlich unter dem Titel „Mit Ehrhardt durch Deutschland“ im Verlage von Trombisch & Sohn, Berlin, ein Buch erschienen, welches „Erinnerungen eines Mitkämpfers von der „Kolonialisierung“ enthält. Es ist ein Buch, das in jeder Hinsicht nationalsozialistischer Verrohung. Nichts anderes wird hier verbreitet als der Geduld der Salzfürhernden gegen das eigene Volk, gegen die Arbeiterklasse. Unter „Kurra“ und schwarz-weiß-totter Plaque, mit Handarbeiten, Nahtmengerechnen und Klammernmerkmale quer durch Deutschland. Die Verbrechen der sogenannten Kolonialisierung beim Vieh die Kapitalisten werden der Jugend als nachahmenswert und nachzumachen vorgeführt. In eine schämerzliche Verrohung noch denkbar? Und in dem Buch steht zu lesen: „Wir werden wieder Krieg haben und wäre es nur (!) gegen Polen oder irgendwas gegen die roten Sturmwellen.“ Die roten Sturmwellen, das sind die sozialistischen Arbeiter, das sind jene, die nicht ruhen werden solange noch irgendwas Parteien glimmern, die einen neuen Weltkrieg zum Auslösen bringen können. Die roten Sturmwellen werden auch mit Schären und Seegen zu einem neuen Weltverrotten fertig werden und der Vortrupp vieler Weltel. Die Arbeiterjugend, wird hierbei nicht verrotten. Drum auf zum geistigen Kampf gegen das Gift der deutschnationalen Volksseinde.

**Unserer Raumburger Teilnehmer zur Beachtung!**  
Beim Bezirksvorstand ist ein Schlußband mit drei Schlußheften (zwei größere, darunter einer als Ringband, und ein kleineres), heraus gegeben worden, das ein Werk ist als ein Buch abzugeben worden. Die Berliner wollen sich beim Bezirksvorstand melden und ihre Adressen angeben.  
Der Bezirksvorstand.

